

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von S. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

**Hallische
für Stadt**



**Zeitung
und Land.**

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 98.

Halle, Donnerstag den 27. April
Hierzu eine Beilage.

1848.

Bekanntmachung.

Nach der Verordnung vom 11. d. Mts. über die Wahl der Preussischen Abgeordneten zur deutschen Nationalversammlung und dem Reglement zur Ausführung derselben sind in der Provinz Sachsen 23 Abgeordnete und Stellvertreter zu wählen.

Für diese Wahlen die Wahlbezirke, die Wahlcommissarien und die Wahlorte zu bestimmen, ist in der erwähnten Verordnung mit aufgetragen.

Wie ich dieser Auflage nachgekommen bin, ergiebt die nachstehende Uebersicht, zu welcher ich bemerke, daß ich neben möglichster Berücksichtigung der Vorschriften im §. 7. b. c. bemüht gewesen bin, thunlichst das Zerreißen der landrätlichen Kreise um so mehr zu vermeiden, da für die Ausführung des Wahlgesezes vom 8. c. die Kreiseintheilung unbedingt festgehalten ist und die Landräthe schon durch das Gesez zu Wahlcommissarien bestellt sind.

Uebersicht

von den Wahlbezirken, Wahlcommissarien und Wahlorten in der Provinz Sachsen für die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter zur deutschen National-Versammlung nach der Allerhöchsten Verordnung vom 11. c.

Wahlbezirk.	Wahlort.	Wahlcommissarius.
1. Stadt- und Landkreis Magdeburg.	Magdeburg.	Regierungsrath v. Bodelschwingh.
2. Kreis Calbe mit dem südlichen Theile des Kreises Jerichow I.	Calbe.	Landrath Freiherr v. Steinäcker.
3. Kreis Wanzleben mit dem angrenzenden Theile des Kreises Wolmirstedt.	Wanzleben.	Landrath v. Rose.
4. Kreis Halberstadt und die Grafschaft Wernigerode.	Halberstadt.	Landrath v. Gustedt.
5. Kreise Aschersleben und Oschersleben.	Quedlinburg.	Landrath Geh. Regierungsrath Weyhe.
6. Kreis Neuhaldensleben mit dem angrenzenden Theile des Kreises Wolmirstedt, einschließlich der Stadt Wolmirstedt.	Neuhaldensleben.	Landrath v. Weltheim.
7. Kreise Stendal und Osterburg.	Osterburg.	Landrath v. Jagow.
8. Kreise Salzwedel und Gardelegen.	Salzwedel.	Landrath v. d. Schulenburg.
9. Kreis Jerichow II. und der nördliche Theil des Kreises Jerichow I.	Genthin.	Landrath v. Alvensleben.
10. Kreise Liebenwerda und Torgau.	Torgau.	Landrath Graf v. Seydewitz.
11. Kreise Schweinitz und Wittenberg.	Schweinitz.	Landrath Freiherr v. Kleist.
12. Stadt Halle und der Saal-Kreis.	Halle.	Landrath v. Bassewitz.
13. Kreise Bitterfeld und Delitzsch.	Bitterfeld.	Geh. Regierungsrath, Landrath v. Leipziger.
14. Kreise Weissenfels und Zeitz.	Zeitz.	Landrath v. Ponickau.
15. Der Mansfelder Gebirgs- und der Mansfelder Seekreis.	Eisleben.	Landrath v. Kerßenbrock.
16. Kreis Merseburg und ein Theil des angrenzenden Kreises Quersfurt.	Merseburg.	Landrath Weidlich.
17. Kreise Eckartsberga und Raumburg.	Eckartsberga.	Landrath v. Münchhausen.
18. Kreis Sangerhausen und der angrenzende Theil des Kreises Quersfurt.	Sangerhausen.	Landrath v. Berthern.
19. Stadt Erfurt mit den Kreisen Schleusingen und Ziegenrück.	Erfurt.	Oberbürgermeister Wagner in Erfurt.
20. Kreis Weissenfee, der Landkreis Erfurt und der angrenzende Theil des Kreises Langensalza.	Zennstedt.	Landrath v. Münchhausen.
21. Kreis Mühlhausen und der Rest des Kreises Langensalza.	Mühlhausen.	Landrath v. Wisingerode-Knorr.
22. Kreis Nordhausen mit dem angrenzenden Theile des Kreises Worbis.	Bleicherode.	Landrath v. Wyla.
23. Kreis Heiligenstadt mit dem Reste des Kreises Worbis.	Heiligenstadt.	Landrath v. Hanstein.

Magdeburg, den 20. April 1848.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen. v. Bonin.



Deutschland.

Berlin, d. 24. April. (Allg. Preuß. Ztg.) In Folge des von der dänischen Regierung an ihre Kriegs-Marine ertheilten Befehls, die deutschen Schiffe aufzubringen, ist der Königlich preussische Gesandte angewiesen worden, unverzüglich seine Pässe zu fordern, da dieser Schritt, der noch vor dem Ueberschreiten der Bundesgränze durch die deutschen Truppen gethan worden, einer Kriegs-Erklärung von Seiten Dänemarks gleich zu achten ist. Die Bundes-Versammlung hat den hanseatischen Gesandten, Senator Banks, nach London gesandt, nicht um neue Unterhandlungen anzuknüpfen, sondern um dem englischen Cabinet die Lage der Sachen einfach darzustellen, den allgemeinen deutschen Gesichtspunkt ihm gegenüber auszusprechen; zugleich auch, um zu sehen, welche Maßregeln sich zu schleuniger Herstellung einer deutschen Marine und Wahrung der deutschen Handels-Interessen treffen lassen; er wird in beiden Beziehungen gemeinsam mit dem Königlich preussischen Gesandten, Dr. Bunsen, handeln, da Preußen in dieser ganzen Angelegenheit sich vollkommen mit dem Bunde identifizirt. Auf Ansuchen der Hansestädte hat die Königlich hannoversche Regierung Einleitungen getroffen, um durch die schleunigste Herstellung von Küsten-Batterien die Elb-Schiffahrt zu sichern.

Berlin, d. 25. April. (A. Pr. Z.) Ein so eben eingegangener Bericht aus Schleswig vom 23. April, 3 Uhr Nachmittags, enthält Folgendes:

„Die Königlich preussischen Truppen haben heute, wie ich gestern im voraus gemeldet, Rendsburg verlassen und waren bis dicht vor Schleswig (an den alten Dänenwall) vorgerückt, ohne auf Widerstand zu stoßen. Der General der Kavallerie, von Wrangel, hatte ursprünglich den Plan gehabt, den Angriff der sehr festen dänischen Position bis auf den folgenden Tag aufzuschieben, wo der General-Lieutenant Falkett mit seinen Truppen in einer Zahl von 5—6000 Mann zur Unterstützung heranzurücken versprochen hatte. Vor Schleswig indeß angekommen, änderte der General von Wrangel seinen Plan und beschloß, mit den unter dem Kommando des General-Lieutenant Fürsten Radziwill stehenden Königlich preussischen Truppen die sehr feste Stellung der dänischen Armee in der Front anzugreifen. Der Erfolg des um 11 Uhr beginnenden Gefechtes war für die preussischen Waffen um so ehrenvoller, als demselben ein Marsch von 4 Meilen vorhergegangen war. Daß dieser Erfolg an dem folgenden Tage und mit vermehrten Streitkräften ein noch größerer gewesen wäre, glaube ich behaupten zu dürfen. So wie er sich darstellt, ist er indeß glänzend. Die Königl. Truppen sind nach einem fast ausschließlichen mit der Avantgarde unter Leitung des General-Lieutenants Fürsten Radziwill geführten blutigen Treffen im Besitze der ganzen festen Stellung vor Schleswig und des südlichen Theiles der Stadt bis an den nach dem Schlosse Gottorp führenden, so viel wir wissen, von den Dänen minirten Damm. Das Schloß und der nördliche Theil der Stadt sind noch im Besitze der Dänen; es scheint mir indeß sehr wahrscheinlich, daß dieser Besiz nicht von Dauer sein wird, indem die unter dem General von Bonin den rechten Flügel der dänischen Position umgehende Kolonne, wenn sie im Vorrücken bleibt, den Dänen ein längeres Halten des Schlosses und des nördlichen Theiles der Stadt unmöglich machen wird. Bis jetzt sind wir ohne Meldungen von den rechts über Missunde vorgehenden holländischen Truppen und Freischaren und wissen von der Kolonne des Generals von Bonin nur, daß sie im Marsche

begriffen war, um sich auf die Rückzugslinie der Dänen zu werfen.

Nachschrift. Nach einem etwas späteren Berichte aus dem Hauptquartier Schleswig wurde am Nachmittage des 23ten noch eine Umgehung der Stadt ausgeführt, wodurch die Dänen sich veranlaßt sahen, das Schloß Gottorp zu verlassen. Die Truppen drangen dabei siegreich über Königswill bis auf die schleswig-flensburger Chaussee vor.“

Von der Saale, d. 25. April. Jedermann verlangt gleiche Vertheilung der Steuern. Man will, daß jeder nach Verhältniß seiner Kräfte und nach dem Maße des Staatsschutzes, dessen er bedarf und genießt, zu den öffentlichen Lasten beitrage. In dieser Forderung erkennen wir einen Grundsatz der Gerechtigkeit, und es möchte sich kaum ein Mann finden, welcher unter den gegenwärtigen Umständen den Muth hätte, diesem Grundsatz seine Anerkennung öffentlich zu versagen. Viele gehen aber noch weiter und stellen noch höhere Forderungen. Sie verlangen die Einführung einer einzigen Steuer und glauben in der Verwandlung aller Steuern in eine einzige den allein sichern Weg zur möglichst gerechten Vertheilung gefunden zu haben. Eine solche Verschmelzung aller steuerlichen Leistungen halten sie für eine so leichte Maßregel, daß man sie nur nennen dürfe, um gewiß zu sein, daß sie sofort ausgeführt werde. Man spricht darüber in Büchern, Flugblättern und Versammlungen in einer Art, als hätten wir schon in der nächsten Stunde die Herrlichkeit einer einzigen Steuer zu erwarten. Nichts desto weniger ist die Einführung einer einzigen Steuer an Stelle der vielen eine sehr schwere, sogar unmögliche Maßregel, so lange der Grundsatz der gerechten Vertheilung festgehalten werden soll. Vergewöhnlichen wir uns alle die Steuern, aus denen der Staat sein Einkommen schöpft. Wir haben Grund-, Personen-, oder Klassen-, Bier-, Branntwein-, Wein-, Mahl-, Schlacht-, Tabaks-, Salz-, Stempel-, Spielkarten-, Bergwerkssteuer und die vermittelst des Münzregals, der Lotterie und Postverwaltung erhobenen Steuern. Dazu kommen die den Verkehr treffenden Steuern, als Ein-, Durch- und Ausgangsabgaben, Wege-, Thor-, Pflaster- und Brückengelder, Naturaldienste und Gemeinbeiträge beim Wegebau; dann die besondern Verwaltungssteuern, als: Hypotheken-, Gerichtsschreiberei-, Einregistrierungsgebühren, Gerichtsporteln, Sporteln bei Regulirung der gutsherrlichen Verhältnisse, Pupillensporteln; endlich Gemeinbeiträge zu Gensdarmarie-, Gefängniß- und Gefangenewart-Kosten, zur Besoldung der Geistlichen, zu den ständischen Unkosten, zu verschiedenen Militärverwaltungskosten, zu den Provinzial-Bettler-Depots, Cathedralsteuern, Sporteln der Bezirksregierungen, Polizeisporteln u. s. w. Die Summe aller Steuern, so lang die Reihe auch ist, ist mit den angeführten keineswegs erschöpft. Glaubt man nun, wie es leider viele thun, daß alle aufgeführten Steuern in eine verwandelt werden müßten, so glaubt man etwas, was für jetzt und vielleicht für alle Zukunft praktisch unmöglich und sogar ungerecht ist. Wollte man z. B. die Justizsteuern aufheben, so würde dies die Folge haben, daß die gerichtlichen Unkosten, die ein Einzelner veranlaßt hat, von Allen getragen werden müßten. Wie wir wünschen, daß die Kosten, welche aus privativen Handlungen Einzelner entstehen, dem Ganzen nicht zur Last gelegt werden, so stimmen wir nichts desto weniger jenen bei, welche eine baldige Revision unseres ganzen Steuersystems für nothwendig erachten. Die Revision verlangt aber Grundlagen, welche eine gerechte Vertheilung möglich machen. Leider haben wir noch keine dieser unentbehrlichen Grundlagen, mit Ausnahme der bis jetzt abgeführten Steuerbeträge, die aber anerkannt nicht richtig sind

und deshalb nicht zum Maßstab bei der Regulirung dienen können. Die nächste Aufgabe zur Revision der Steuersysteme besteht daher darin, daß nach gründlicher Prüfung der Finanzkräfte, die im Vermögen, in den Erwerbarten und in der Beschaffenheit unsres Bodens gegeben sind, ein Maßstab gefunden werde, durch dessen Anwendung eine möglichst gerechte Vertheilung erreicht wird. Immer aber dürfen wir nicht glauben, daß die Revision unsres Steuersystems alle einzelnen jetzt bestehenden Steuern in eine einzige zusammenfassen werde, vielmehr wird der Unterschied zwischen Zöllen und Steuern und zwischen Staatssteuern und Bezirks- und Gemeindeabgaben auch ferner bestehen, nur mit der entsprechenden Rücksicht, daß bei Normirung der Staatssteuerquote die Summe der lokalen Abgaben nicht wie bisher absolut ignorirt werden möchte.

Karlsruhe, d. 21. April. So eben, diesen Nachmittag 3 Uhr, ist ein Bericht des Directors der Regierung des Oberheinkreises vom Heutigen eingekommen, worin er ein Schreiben mittheilt, welches der den Truppen im Oberland als Civilcommissär beigegebene Regierungsrath Stephani gestern Abend 8 Uhr von Lörrach aus an den Regierungsdirector gerichtet hat. Dasselbe lautet wie folgt: Wir sind Morgens 3 Uhr nach Kandern und Schliengen aus aufgebrochen, 1 Bataillon Hessen, 1 Bataillon vom Leibregiment, 1 Bataillon vom 2. Regiment, 2 oder 3 Schwadronen Dragoner und Geschüz. Vor Kandern erfuhren wir, daß die Rebellen das Städtchen noch besetzt hielten. Ich ging allein mit einem hessischen Hornisten hinein, obgleich man mich vor dem ersten Hause nicht durch die Vorposten lassen wollte. Ich ließ den Commandirenden rufen, es war Literat Kaiser aus Konstanz. Er versprach mich zu Hecker zu führen, wir gingen ihm fast durch den ganzen Ort nach, wo es hieß, er sei mit 600 Mann bereits abgezogen. Dieß, sowie die Wahrnehmung, daß ihre 2 Kanonen (vielmehr Böller) mit der Kasse und dem Pulverwagen, alles schlechte Karren, noch unangespannt waren, veranlaßte mich, vor dem Rest der Truppe, ungefähr 200 Mann, die Aufrubracte zu verkünden, und sie aufzufordern, die Waffen niederzulegen. Ungefähr 15 bis 20 antworteten mit „Nein“, die andern waren still. Zu unsern Truppen zurückgekehrt, erklärte ich dem General v. Gagern, daß nun sein Amt beginne, theilte ihm aber die mir gewordenen Nachricht mit, daß wir oben auf der Scheide des Berges durch Scharfschützen, die rechts und links im Walde aufgestellt seien, empfangen werden würden. Mit Eifer ging das ganze Corps vor, oben am Berge gegen Schlecht- nau zu ritt von Gagern und Major Kunz noch an der Spitze der Colonne; da trat Hecker vor und meinte, man solle auf seine Leute nicht schießen lassen. v. Gagern erwiderte, daß Leute ohne Waffen geschont würden, andernfalls nicht. Hecker zog sich zurück, und in dem Augenblick begann der Kampf; der edle v. Gagern fiel sogleich, er ist todt, und wir führen die Leiche in einem Wagen mit. Wir werden ihm in Freiburg die letzte Ehre erzeigen. Major Kunz ist ganz unbedeutend am Fuße verwundet; beide Pferde blieben todt auf dem Plage; ein Dragonerpferd verloren wir durch einen Schuß in den Fuß. Ganz leicht ist noch ein hessischer Hauptmann Keim, von unsern Offizieren Dorn und Sartory, unbedeutend verwundet. Ein Offiziersbedienter blieb auf dem Plage. Kein Soldat ist geblieben, verwundet ungefähr 20 Hessen und 15 Baderer. Drei oder vier Pferde sah ich todt an der Straße; ein desertirter Soldat vom 2. und einer vom 4. Regiment wurden zusammengehauen. Von da nahmen wir ungefähr 8 gefangene Rebellen mit, die ich kaum vor der Wuth unserer

Leute schüzen konnte. Hier fanden wir ungefähr 800—1000 Mann in dem Wald postirt uns gegenüber. Sie wurden ganz zersprengt: eine Menge Flinten, Sensen, Mistgabeln, lag auf dem Kampfplatze. Von da zogen wir nach Schlecht- nau, wo leider ein Bauer, der eine Mistgabel trug und fortlief, erschossen worden ist. Unsere Soldaten waren in Wuth. Von Schlecht- nau verfolgten wir die Rebellen weiter über Kloster Weit- nau gegen Steinen. Am Ausgange des Thales (Ausmündung ins Wiesenthal) hatten sich Struve und Weißhaar aufgestellt; das Feuer begann von Neuem, aber mit Vorsicht, und auch diese Schaar von ungefähr 1000 Mann wurde zersprengt. Dieser Kampf kostete uns ungefähr 7 bis 10 Verwundete. In Steinen und an allen andern Orten wurden wir mit Jubel empfangen, Alles bewirtheet. Struve und Weißhaar haben hier und in Steinen mit Mord und Brand gedroht, wenn nicht Alles von 18 bis 30 Jahren mitzöge oder 200 bis 500 fl. zahle; es ging aus dem Wiesenthal kaum ein Mann mit. Unter unsern Gefangenen, vielleicht funfzehn an der Zahl, sind nur vier oder fünf aus Schönau und Schoppsheim, die andern sind aus dem Seekreis. So eben erfahre ich, daß die Zersprengten sich im hintern Wiesenthal und in Wehr sammeln. Hier in Lörrach ist man sehr aufgebracht über die Schimpfreden, welche die hiesigen Freunde Struve's und Weißhaar's von ihnen erhielten. Unsere Truppen wetteifern mit den Hessen, die vorzüglich sind. Unsere Gefangenen hätte ich gerne hier abgeliefert, allein die Ortsverhältnisse Lörrachs und der Wunsch der Offiziere, jene noch auf dem Transport mitzunehmen, so wie die Aeußerungen der hiesigen Beamten veranlaßten mich auf meinem Verlangen nicht zu beharren. Morgen werde ich die Ehre haben, weiter zu berichten. So unglücklich die Nachricht wegen mehrerer Verluste, und insbesondere wegen des Todes des edeln und trefflichen von Gagern ist, so beruhigend erscheint dieselbe auf der andern Seite wegen des glücklichen Erfolges, den die treuen und tapfern badischen und hessischen Truppen in ihrem Kampfe gegen die Rebellen gehabt haben. Es ist zu hoffen, daß die Hochverräther dem Arme der Gerechtigkeit nicht entgehen, und daß die Verblendeten, die sich ihnen anschlossen, die Schwere des Verbrechens erkennend, zum Gehorsam und zur Treue zurückkehren, so wie daß Diejenigen, welche nur gezwungen dem aufrührerischen Zuge sich anschlossen, endlich Muth fassen, um sich von ihren Nöthigern zu befreien und sich friedlich in ihre Heimathsorte begeben. — Hecker ist der „Basl. Zeitung“ zufolge am 21. über Rheinfeldern in Basel eingetroffen.

Die „Karlsruher Zeitung“ enthält noch einen officiellen Bericht über das Gefecht der großherzoglich badischen und großherzoglich hessischen Truppen gegen die Rebellen bei Kandern am 20. April 1848. Er enthält nur das bereits Bekannte, und glebt am Schluß über den Verlust der Truppen Folgendes: Der Tod des Generalleutenants v. Gagern ist ein schweres Opfer; — im Uebrigen haben wir nur 4 Tode, 5 schwer und 9 leicht Verwundete und 6 Vermißte, welche als todt oder gefährlich verwundet betrachtet werden können. Der Verlust der Gegner ist mindestens der fünffache, wie das Kampffeld zeigt. Flinten, Büchsen, Sensen, überhaupt Waffen jeder Art wurden aufgefunden, eine Fahne genommen und funfzehn Gefangene gemacht.

Freiburg, d. 22. April. Nach officieller Anzeige des großherzogl. Bezirksamts Säckingen von gestern ist Struve mit zwei zur Zeit noch unbekanntem Begleitern durch die

Gendarmen und das Zollaufsichtspersonale in dem Augenblick verhaftet worden, als sie über die Rheinbrücke bei Säckingen sich in die Schweiz flüchten wollten. — Später eingelangte Privatnachrichten ziehen die Identität der Person des Verhafteten mit jener Strube's in Zweifel.

Frankfurt a. M., d. 22. April. In der heutigen Abend Sitzung des fünfzigern Ausschusses hatte der Bundesbeschluss vom 20. April, in welchem die Bundesversammlung sich vorbehielt, den Zeitpunkt der Eröffnung der constituirenden Versammlung festzusetzen, die Anträge veranlaßt: von Lehne, daß der Bundestag nur unbefugterweise über diesen Gegenstand Beschlüsse fassen könnte, und daß dagegen protestirt werden solle; von Murschel: daß der 1. Mai als Zeitpunkt der Einberufung festgesetzt bleibe, die Constituirung aber wo möglich am 15. Mai stattfinden möge; von Heckscher: dem Bundestage zu erklären, daß ihm durchaus kein Recht zustehe, über die Einberufung oder Constituirung einseitig Beschlüsse zu fassen. In der Discussion über diese Anträge sprachen Blum, Benedey und Andere dem Bunde geradezu das Recht ab, sich in irgend einer Weise in die Eröffnung und Constituirung des Parlaments zu mischen; es liege hierüber ein Beschluß des Vorparlaments vor, mit dessen Wollzug ausschließlich der Ausschuss beauftragt sei. Es schiene nach dem erwähnten Bundesbeschluss und andern neuerlichen Verhandlungen der Bundesversammlung, daß dieselbe sich wieder stark genug fühle, den Ausschuss zu entbehren; daß er ihr ungeliegt sei und bei Seite geschafft werden solle. Nach mehrstündiger Debatte vereinigte man sich zur Annahme des Heckschen Antrags: daß der Zusammentritt der constituirenden Versammlung durch Beschluß des Vorparlaments auf den 1. Mai festgesetzt sei, die Constituirung der Versammlung aber von der Anwesenheit einer hinreichenden Anzahl Mitglieder abhängen, der Bundestag daher ersucht werde, von einer Festsetzung sowohl des Zeitpunkts des Zusammentritts als der Eröffnung absehen zu wollen. Nachdem hiermit abgestimmt war, beantragte Mathy einen Zusatz: Der Ausschuss spreche die zuversichtliche Erwartung aus: es werde eine hinreichende Anzahl Mitglieder erscheinen, um spätestens am 18. Mai die Versammlung eröffnen zu können. Dieser Antrag wurde mit einer Mehrheit von zwei Stimmen angenommen; ferner wurde beschlossen, dem Bundestage den bereits vor drei Wochen gefassten Beschluß des Vorparlaments: daß derselbe sich vor Allem von den Mitgliedern, die an den verfassungswidrigen Reactionsbeschlüssen Theil genommen, zu reinigen habe, in Erinnerung zu bringen.

Frankfurt a. M., d. 22. April. In der heutigen (39.) Sitzung der deutschen Bundesversammlung wurde ein Schreiben des Professors v. Madai vorgelegt, wonach derselbe von der prov. Regierung zu Kendsburg für Holstein zum Bundestagsgesandten ernannt worden ist. Mit Ausnahme des Präsidialgesandten, welcher auf Instructions einholung anträgt, vereinigten sich sämmtliche Stimmen für den Eintritt des ernannten Gesandten in die Bundesversammlung. Preußen stellte den Antrag, daß mehrere an das deutsche Bundesgebiet anstoßende Districte des Großherzogthums Posen, in welchen die Mehrzahl der Bevölkerung deutsch ist, mit einer Seelenzahl von 593,000, dem Wunsche der Einwohner gemäß, in den deutschen Bund aufgenommen werden. Diesem Antrag wurde einstimmig entsprochen.

Wien, d. 21. April. Die Wiener Zeitung enthält folgende als ministeriell bezeichnete Erklärung: „Von dem Wunsche des innigen Anschlusses an Deutschland durchdrungen, wird Oesterreich jeden Anlaß freudig ergreifen, welcher seine Anhänglichkeit an die gemeinsame deutsche Sache

zu bethätigen vermag. Es könnte aber nie ein gänzlich Aufgeben der Sonderinteressen seiner verschiedenen zum Deutschen Bunde gehörigen Gebietstheile, eine unbedingte Unterordnung unter die Bundesversammlung, ein Verzicht auf die Selbstständigkeit der innern Verwaltung mit seiner besondern Stellung vereinbar finden, und muß sich die besondere Zustimmung zu jedem von der Bundesversammlung gefassten Beschlüsse unbedingt vorbehalten. Insofern letzteres mit der Wesenheit eines Staatenbundes nicht vereinbar erkannt würde, wäre Oesterreich nicht in der Lage, einem solchen beizutreten.“

Samburg, d. 23. April, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends. Mit dem heute Abend eingetroffenen Bahnzuge aus Kendsburg erfahren wir, daß die Operationen ernstlich begonnen haben. Die ganze Nacht hindurch währte der Durch- und Ausmarsch der Truppen in Kendsburg und war erst heute Mittag um 1 Uhr beendet. Erwartet wurden noch die Oldenburger und eine hannoversche Genie-Abtheilung (die aber wohl heute erst in Harburg eingetroffen ist). Auf die Nachricht von diesen Bewegungen haben die Dänen es gerathen gefunden, Eckernförde zu räumen, wobei es, unverbürgten Angaben zufolge, zu einer kleinen Affaire gekommen sein soll, in welcher die Dänen 2 Kanonen und 40 Gefangene verloren hätten. Das dänische Corps zog sich auf das wohlbesetzte Dannewerk zurück. Die Verbündeten stehen, wie bereits gemeldet, unter dem Oberbefehl des einstweilen aus preussischen Diensten entlassenen General-Lieutenants v. Brangel; im Centrum stehen die Preußen unter dem Fürsten Radziwill, bei dem sich auch Prinz Friedrich Karl von Preußen befindet; den rechten Flügel bilden die schleswig-holsteinischen Truppen unter dem Prinzen Friedrich von Augustenburg, den linken die Truppen des 10ten Armee-Corps unter General-Lieutenant Falkett; die preussische Garde-Brigade befehligt General v. Möllendorf, die andere Brigade der nunmehrige Generalmajor v. Benin. Morgen, meinte man allgemein, würde es zu einem entscheidenden Treffen kommen.

Ein Extrablatt der Schlesw.-Holst. Zeit. bringt auch einen Bericht über die in einem Extrablatt der Allg. Preuss. Ztg. gemeldeten Ereignisse vom 23., woraus wir noch Folgendes entnehmen:

Kendsburg, d. 23. April, Abends 9 Uhr. Die preussischen Truppen sind gestern Nachmittag von 3 Uhr an hier ausgerückt. Ihnen folgen in fast ununterbrochener Aufeinanderfolge bis heute Nachmittag 6 Uhr die übrigen Bundes-truppen und unsere Dragoner, die zur Erholung von den fünf-tägigen Strapazen bei Flensburg in der Gegend von Remmels einquartirt gewesen waren. Schon um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr trafen mehrere Wagen mit Verwundeten und ein Trupp gefangener Dänen hier ein, mit ihnen die Nachricht, daß die Dänen bei der Annäherung der Preußen sich von Kropp auf Schleswig zurückgezogen hatten, und daß es zwischen 2 und 3 Uhr westlich von Bustorf und bei Bustorf (nicht vor Schleswig) zu heißem Kampf gekommen. Am ersten Punkte erstürmten die Preußen, die sich das Wort gegeben, zu siegen oder zu fallen, ohne ihre Artillerie abzuwarten, das neu befestigte alte Dannewerk (Danevirke), bei Bustorf die dort aufgeworfenen Verschanzungen. Der Kampf hat viel Menschenleben gekostet, aber mit der Einnahme von Friedrichsberg und dem sogenannten Erdbeerenberg geendet. Die von den Dänen in den Dämmen angelegten Minen werden ihren Zweck schwerlich erfüllen, da das durch den anhaltenden Nordostwind in die Schlei hineingedrängte Wasser sie hat erreichen und unbrauchbar machen müssen. Gleichzeitig mit den Preußen

auf dem linken Flügel rückte das Zastrowsche Corps nach Missunde vor, demontirte gleich durch den ersten Schuß eine der beiden feindlichen Kanonen, später die andere, und war im Begriff, den Ponton zu vollenden. Noch weiter die Schlei hinunter, bei dem Gute Stubbe, ging um 11 Uhr das Wasmersche Freicorps über die Schlei, indem die Arniser und Cappeller Schiffer solche Anstalten getroffen, daß sie 1000 Mann auf einmal übersetzen konnten. Der Rückzug scheint somit den Dänen abgeschnitten und ihnen keine andere Wahl übrig zu sein, als sich zu ergeben oder zu fallen. Zwar haben sie sich durch die Cappeller Angeln eine breite Heerstraße zum Rückzuge schon gebahnt, allein wenn sie auch ihre Einschiffungsplätze erreichen, so möchte doch der Ostwind das Absegeln ihrer Schiffe unmöglich machen, so weit sie nicht von den Dampfern ins Schlepptau genommen werden können. 11 Uhr. Fortwährend werden Verwundete eingebracht. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen beläuft sich über 30. — Schleswig soll genommen sein.

Aus **Kendensburg** vom 24. April Morgens wird der Bdrf. Halle geschrieben: »Zu den Details in dem Extrablatt der Schlesw. Holst. Zeit. ist noch hinzuzufügen, daß zwei Abtheilungen Dänen sammt einigen Dragonern übergegangen sein sollen.« Einer anderen Korrespondenz aus **Kendensburg** vom 23. Abends zufolge, hatten, wie dasselbe Blatt berichtet, die Dänen, ostwärts verfolgt, sich bei Missunde über den Schlei gerettet und vom jenseitigen Ufer durch Kleingewehrfeuer den sie verfolgenden Truppen den Uebergang zu wehren versucht; ihre dort aufgepflanzten Kanonen waren demontirt worden; von den preussischen Truppen sollten das 20ste und 31ste Regiment am meisten gelitten haben.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 19. April. Heute sind die ersten preussischen Schiffe hier eingebracht worden und Kriegsschiffe nördlich und südlich detachirt worden. Hannoverische und mecklenburgische Schiffe sind noch nicht angehalten worden, indem man damit wohl zögert, bis auch die Truppen dieser Staaten sich auf schleswigschem Grund und Boden zeigen. Das Commersch-Collegium hat sich heute das Gutachten der Kaufmannschaft erbeten, ob es erwünscht sei, daß Hamburg und Lübeck als neutral betrachtet würden, wofür sich denn auch dieses ausgesprochen, doch ist die allgemeine Meinung für die Blokade der Elbe und der Trave.

Selsingör, d. 19. April, Abends. Heute Abend sind sämtliche hier auf der Rhede liegende preussische Schiffe von zwei dänischen Kriegsschiffen mit Beschlag belegt worden.

Italien.

Am 11. April sind die venetianischen Kreuzfahrer mit weitern 300 Mann aus Udine in der Festung Palmanuova angekommen, deren Besatzung unter dem Oberbefehl des berühmtesten Zucchi nunmehr aus 3000 Mann und 100 Kanonieren (die stündlich erwarteten 100 piemontesischen Artilleristen nicht mitgerechnet) besteht. Am 12. April hielt der Bischof von Udine seinen Einzug in Palmanuova, wo er nach einer zum Widerstande aufmunternden Anrede an die Bewaffneten die Fahnen derselben einsegnete.

Ein Kriegsbulletin vom 16. April sagt: Es bestätigt sich, daß zwei Abgesandte von Wien in Verona angekommen, und ebendasselbst ein Repräsentant Karl Albert's eingetroffen ist. Das Hauptcorps der Piemontesen steht bei Valleggio. Der toskanische Gesandte in Turin hat schon

am 30. März die Botsung erhalten, sich zu Karl Albert ins Hauptquartier zu begeben; von Rom aus ist Corboli Bussi mit einer Mission des Papstes an Karl Albert abgegangen. Wie es heißt, soll er ein Arrangement der Art vorschlagen: in der Lombardei ein constitutioneller König, aber aus der kaiserl. Familie, alle Beamte, alle Truppen daselbst Italiener.

Nach dem Geständnisse der Mailänder Zeitung selbst war das uns von einem Mailänder Korrespondenten gemeldete Gerücht von der Einnahme Peschieras durch die Piemontesen falsch. Bis jetzt haben die vereinigten italienischen Streitkräfte nicht Eine feste Stellung der Desterreicher genommen, nicht einmal die kleine Citadelle von Ferrara, obgleich diese einen verlorenen Posten bildet. Nach einem vor uns liegenden Brief aus Verona vom 16. April wollten die Piemontesen bei Valleggio über den Mincio, wurden aber mit ziemlichem Verluste zurückgeschlagen. Auch bei Castelnovo hatten sie viele Leute verloren. Es werden täglich Gefangene nach Verona gebracht. Am 16. April stand Karl Albert mit 10,000 M. zu Monzambano, 5000 M. Piemontesen waren gegen Valleggio aufgestellt. Peschiera hielt sich. Verona ist ruhig. Die italienischen Regimenter, welche nicht übergegangen, vorzüglich das Regiment Erzherzog Sigmund, hielten sich sehr gut. Bis anfang Mai hofften die Desterreicher, daß sie sich mit Rugent verbinden könnten, da er nur langsam fechtend vorrücken kann. (A. Z.)

Mailand, den 16. April. Nach officiellen Bericht wurde dem Befehlshaber von Peschiera seine Forderung eines freien Abzugs mit Waffen und Gepäck abgeschlagen, und es fand daher die Kapitulation nicht statt. Seitdem fiel nichts Bedeutendes vor, und der König hat beschlossen, vor der Festung nur einen Beobachtungstrupp zu lassen und mit dem Hauptheer auf dem Wege nach Verona vorzurücken.

Rom, d. 11. April. Der Papst hat noch immer keine Kriegserklärung gegen Oesterreich erlassen. Nun erschien gestern an allen Straßenecken ein Tagesbefehl des päpstlichen Obergenerals Durando (eines Piemontesen), datirt Bologna, 5. April, worin nichts weniger als ein förmlicher Kreuzzug gepredigt wird. Dies schien denn doch bedenklich; eiligst erklärte die Staatszeitung gestern Abend, der General spreche zwar im Namen des Papstes, allein wenn derselbe Gefinnungen an den Tag legen wolle, so geschehe dies selbständig und nie durch den Mund irgend eines Subalternen. — Der österreichische Botschafter, Graf Lützow, lebt noch als Privatmann hier.

Neapel, d. 8. April. Hier erschien folgende Proclamation des Königs: „Geliebteste Völker! Euer König theilt mit euch jenes lebhafteste Interesse, welches die italienische Sache in allen Gemüthern erweckt, und ist daher entschlossen, zu ihrer Rettung und zu ihrem Siege mit allen materiellen Kräften beizutragen, welche unsere besondere Lage in einem Theile des Königreichs uns verfügbar läßt. Obgleich noch nicht durch gewisse und unabänderliche Verträge gebildet, betrachten wir doch den italienischen Bund als thatsächlich bestehend, da die allgemeine Beistimmung der Fürsten und Völker der Halbinsel uns ihn als schon geschlossen ansehen läßt, indem nächstens in Rom der Congreß zusammentreten wird, welchen wir zuerst in Vorschlag gebracht; und wir wollen die Ersten sein, welche die Vertreter dieses Theils der großen italienischen Familie dahin senden werden. Bereits ist für uns eine Truppensendung seawärts erfolgt, und schon ist eine Division in Bewegung längs der Küste des Adriatischen Meeres, um im Einklange mit dem Heere von Central-Italien zu operiren.“

Das Geschick des gemeinsamen Vaterlandes geht in den Ebenen der Lombardei der Entscheidung entgegen, und jeder Fürst und jedes Volk der Halbinsel hat die Obliegenheit, herbei zu eilen und Theil zu nehmen an dem Kampfe, welcher die Unabhängigkeit, die Freiheit und den Ruhm sichern soll. Wir, obgleich gedrängt von andern besondern Nöthen, welche einen guten Theil unseres Heeres beschäftigt halten, wollen mit aller unserer Land- und Seemacht, mit unsern Arsenalen und mit den Schätzen der Nation dazu mitwirken. Unsere Brüder erwarten uns auf dem Felde der Ehre und wir werden dort nicht fehlen, wo man für das große Interesse der italienischen Nationalität zu kämpfen haben wird. Völker beider Sicilien! Schaaret euch um euren Fürsten. Bleiben wir vereint, um stark und gefürchtet zu sein, und bereiten wir uns zum Kampfe mit der dem Gefühle der Kraft und des Muthes entspringenden Ruhe. Vertrauen wir der Tapferkeit des Heeres, denn es hat Theil an dem heldenmüthigen Unternehmen im größten Fürstenthume der Halbinsel. Um alle Kraft nach Außen zu entwickeln, bedürfen wir der Eintracht und des Friedens im Innern, und wir zählen auf den sehr guten Geist unserer schönen Nationalgarde und die Liebe unseres Volkes in Betreff der Aufrechthaltung der Ordnung und der Beobachtung der Geseze, sowie es immer auf unsere Rechtllichkeit und unsere Liebe zu den freien Institutionen zählen kann, welche wir feierlich zugeschworen haben und mit den größten Opfern aufrecht erhalten wollen. Einigkeit, Selbstverleugnung und Standhaftigkeit! und die Unabhängigkeit unseres schönen Italiens wird erlangt. Dies sei unser einziger Gedanke. Eine solche Empfindung möge jede andere minder edle zum Schweigen bringen, und 24 Millionen Italiener werden sicher ein mächtiges Vaterland haben, ein gemeinsames und sehr reiches Erbgut und eine geachtete Nationalität erlangen, welche auf der politischen Wage der Welt sehr gewichtig sein wird. Neapel, d. 7. April 1848. (Gez.) Ferdinand.

Halle, den 25. April.
Constitutioneller Club.
 (Verfassungs-Verein.)

Auf der Tagesordnung der am 25. April gehaltenen Sitzung, welcher sehr viele eingeführte Gäste und Nichtmitglieder beiwohnten, stand die Wahlangelegenheit und zwar zunächst die Aufstellung einer Liste von Wahlmännern, welche der Club zur Vertretung seiner Grundsätze für geeignet hält. Es war eine solche zwar von dem Ordner und Kassensführer mit Zuziehung des Dr. Barries entworfen, aber vor der Mittheilung derselben mußten eine Menge von wichtigen Vorfragen erledigt werden. Prof. Krahmer fand das Nennen und Empfehlen von Candidaten unverzeibar mit dem Wesen des Clubs, unpractisch und unpolitisch und schlug deshalb vor: vorberathende Versammlungen der Urwähler zu veranlassen und dabei zu hören, wem dieselben ihr Vertrauen schenkten und dann erst eine Candidatenliste aufzustellen. Dagegen wurde hervorgehoben, daß ein unmaßgeblicher Rath keine Anmaßung und damit gewiß vielen Wählern gedient sei, wenn sie auf passende Männer aufmerksam gemacht würden. Hielt daher der Verein auch fest an dem Beschlusse, eine Liste zu entwerfen, wie dies Verfahren in allen constitutionellen Ländern beobachtet wird, so einigte er sich doch erst nach längerer Erörterung verschiedener Vorschläge dahin, eine Commission zu ernennen, die aus Gewerbetreibenden und Beamten zusammengefezt die dreizehn Wahlbezirke (je zwei einen derselben) vertrete, aus ihren Kreisen Wahlmänner aussuchten und

dieselben dem Vereine mittheilten. In diese Commission wurden gewählt aus dem

1. Bezirke: Glasermstr. Heckert u. Justizcomm. Gbdecke;
2. „ Dr. Barries u. Leihbibliothekar Wolff;
3. „ Fabrikant Klose u. Prof. Krahmer;
4. „ Drechslermstr. Keiling u. Diac. Hasemann;
5. „ Sattlermstr. Winkler u. Dr. Schwarz;
6. „ Seilerstr. Beeck u. Oberberggrath Gernar;
7. „ Lederhdlr. Friedrichsen. u. Kfm. Borsdorf;
8. „ Kaufm. Hollstein u. Mech. Niesschmann;
9. „ Dekonom Le Beau u. Schmiedemstr. Schumann;
10. „ Dr. Niemeyer u. Stadtrath Gärtner;
11. „ Stärkefabr. Ed. Schmidt u. Prof. Pott;
12. „ Färbereibes. Jengschll. u. Kaufm. Jacob;
13. „ Mühlenp. Teuscher u. Kaufm. Schober;

sie wird unter dem Vorsitze des Justizcomm. Gbdecke zusammentreten. Zum Schluß wurden Mittheilungen über die Bildung ähnlicher Vereine in Magdeburg, Eisleben, Merseburg, Cönnern, Kofleben, Naumburg gemacht und Wünsche über eine Verbindung mit denselben, so wie namentlich mit dem constitutionellen Club in Berlin und mit dem deutschen Vereine in Leipzig ausgesprochen. Dr. Eckstein.

Schleswig-Holstein.

Das unterzeichnete Committee bringt folgendes so eben ihm zugegangene Schreiben aus Rendsburg zur öffentlichen Kunde: Einem verehrlichen Committee des Centralvereines zur Unterstützung der Schleswig-Holsteinschen Sache beehrt sich das unterzeichnete Bureau seinen Dank für die übersendeten Freiwilligen auszusprechen; dieselben sind bereits heute dem 4. Freicorps einverleibt. Herr Wiede haben wir zum Quartiermeister des ganzen Corps ernannt und Herr v. Schmieden ist zum regulären Militair übergetreten. In Gemäßheit der Bekanntmachung des Generalcommando vom 21. April müssen wir die uns angebotenen ferneren Zusendungen von Freiwilligen ablehnen, indem wir für die von Ihnen aufgewendete Mühe und Kosten unsern Dank sagen. Tüchtige gebiente Officiere, namentlich solche, welche im Stande wären, die Führung von Abtheilungen der Freicorps zu übernehmen, sind uns willkommen, obgleich wir keine bestimmten Versprechungen in Betreff der Anstellung zu machen im Stande sind. Dasselbe gilt von den uns gütigst angebotenen Chirurgen. Was die in Aussicht gestellten Lazarethgegenstände betrifft, so werden wir mit Dank namentlich Binden von alten Leinen entgegennehmen, wenn Sie dieselben gefälligst an die Direction des Sanitätswesens der Schleswig-Holsteinschen Armee in Rendsburg adressiren wollen.

Mit der innigsten Freude begrüßen wir alle die Zeichen thätiger Unterstützung unserer guten Sache, die dadurch nicht bloß ihrer Bedeutung, sondern auch ihrer Durchführung nach eine allgemeine deutsche wird.

Rendsburg, den 23. April 1848.

Bureau für die Freiwilligen.
 E. G. F. A. Simonis.

Halle, den 25. April 1848.

Das Committee des Centralvereines für Unterstützung der Schleswig-Holsteinschen Sache zu Halle a. d. S.
 (gez.) Wippermannn.

Bekanntmachung.

Der den Kostizschen Erben gehörige in der Stiftesstraße hieselbst belegene Gasthof »Zum Prinzen von Anhalt«, der sich seither eines ansehnlichen Verkehrs zu erfreuen gehabt hat, soll Erbtheilung halber, unter Vorbehalt obervormundschaftlicher Genehmigung, öffentlich im Wege des Meistgebots verkauft, event. auf sechs Jahre verpachtet werden.

Es ist hierzu Termin auf

Mittwoch den 24. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr in dem gedachten Gasthofs anberaumt worden, wozu Kauf- resp. Pachtlustige, welche sich über ihre Solvenz auszuweisen im Stande sind, hiermit eingeladen werden, um nach Bekanntmachung der Bedingungen ihre Gebote zu thun und des Zuschlags event. gewärtig zu sein.

Eröthen, den 23. April 1848.

E. Joachimi, Advokat.

Mobiliar- und Pfeifen-Auction.

Künftigen 4. Mai und folgende Tage, von 9 Uhr an, sollen die zum Nachlaß des Herrn Hornbrecher Schnibbe gehörigen Mobilien und Effecten, besonders aber ein nicht unbedeutender neuer Pfeifen-Vorrath, dergleichen Materialien, so wie eine ausgezeichnete große Auswahl Drechslerwerkzeuge, Drehbänke ic. an den Meistbietenden versteigert werden.

Weißenfels, am 22. April 1848.

Lorenz, Auktions-Comm.

Gesangunterricht.

Der Unterricht im Elementargefange und in der höheren Gesangkunst beginnt Dienstag den 2. Mai. — Neu anzunehmende Schüler und Schülerinnen bitte ich am 28. und 29. April Vormittags gefälligst zu melden. Die Unterrichtsstunden halte ich sowohl in meiner Behausung, als auch (auf Verlangen) in Familienwohnungen.

Halle.

G. Nauenburg.

Anzeige. Dienstag den 2. und Mittwoch den 3. Mai **Versammlung des evangelischen Pastoralvereins in Gnadau.**

Sonntag den 30. April Scheibenschiefen und Ball, wozu ganz ergebenst erlaubt sich hiermit einzuladen

Rotheshaus.

Herz.

Ein gut gehaltenes Mahagoni-Sopha nebst 6 Stühlen steht aus freier Hand zu verkaufen vor dem Steinthor Nr. 1510 zwei Treppen hoch.

In gutem Stande befindliche Büchsen, aber keine Standbüchsen, kauft Heynemann.

Versammlung der Urwähler des 4. Bezirks,

von der Hausnummer 432 bis 576 im Rathskellersaale heute den 27. April, Abends 8 Uhr.

Die Urwähler werden ersucht, so zahlreich wie möglich zu erscheinen und über die bevorstehenden Wahlen sich zu besprechen. **Zeit oder nie!**

Keiling, Hasemann.

Einen Lehrburschen sucht der Tischlermeister Vogler, Neumarkt, Harz 1306.

4000, 3000, 2000, 1700, 1000, 600, 200 Rp sind auszuleihen durch den Secretair Kleist, große Klausstraße Nr. 896.

Frischer Kalk

Freitag den 28. April Rathhausgasse Nr. 237 und auf der Ziegelei bei Angersdorf, desgl. Dach- und Mauersteine.

Auction.

Auf dem Rittergute zu Teutschenthal bei Halle sollen den 5. und 6. Mai d. J. früh von 8 Uhr ab verschiedenes Wirthschaftsgeräthe, Möbel, Betten, Bettwäsche, Porzelaine, verschiedene Sorten Fischweine, mehrere schöne Doppel- und einfache Flinten, Pistolen, 1 Droschke, Küchengeräthe und dergleichen gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Volkerversammlung

zum 30. d. Nachmittags 2 Uhr in Rolsdorf.

Wünschenswerth ist es, daß befähigte und tüchtig gesinnte Männer sich als Redner eine halbe Stunde vorher melden, damit eine gewisse Reihenfolge beobachtet werden kann.

Eine Sendung der neuesten Stroh- und Rosshaarhüte ist bei mir angekommen und empfehle solche zu billigen Preisen. Zugleich erlaube ich mir, meine neu empfangenen Bänder und Spitzen und fertige Puffsachen zu empfehlen.

Wettin, den 24. April 1848.

Pauline Werner.

Die Liedertafel der vereinigten Gemeinde versammelt sich künftigt Freitags, Abends 7¹/₂ Uhr, im Stadtschießgraben und wird um recht zahlreiche Theilnahme der Mitglieder gebeten.

Realschule in Halle.

Wegen des am 1. Mai hieselbst stattfindenden Wahlgeschäfts wird die Eröffnung des Schulcursus nicht am 1. Mai, als dem früher festgesetzten Tage, sondern erst Dienstag den 2. Mai Morgens um 9 Uhr statt haben.

Ziemann, Inspector.

Gesucht

wird zum 1. Mai oder Johannis dieses Jahres eine Wirthschafterin auf das Rittergut Groß-Goddula bei Merseburg. Nur solche, welche bei persönlicher Vorstellung Atteste ihrer Brauchbarkeit nachweisen, das Kochen, Nähen und Molkenwesen gründlich verstehen, gebildet und gewandt sind, können berücksichtigt werden.

Groß-Goddula, den 23. April 1848.

Eine Materialhandlung, sehr vorthellhaft 3 Stunden von Halle in einem großen Dorfe gelegen, steht sofort billig zu verpachten. Näheres bei Supprian in Halle, Leipzigerstraße Nr. 283.

Zwei Knaben auswärtiger Eltern, die die hiesigen Schulen besuchen, finden in einer anständigen Familie freundliche Aufnahme. Das Nähere ist zu erfahren Geißestraße Nr. 1342, 2 Treppen hoch.

Bei meinem freiwilligen Abmarsch nach Schleswig-Holstein empfiehlt sich Wittenberg, den 24. April 1848.

F. Gruneberg,
Chirurg in der 3ten Artillerie-Brigade.

Zu einer Versammlung im **Glauchaischen Schießgraben** am Sonntag den 30. April Nachmittags 4 Uhr werden alle alten Krieger hiermit eingeladen.

In einer der größten Städte der Provinz Sachsen steht im Colonial-Waarengeschäft, welches bisher schwunghaft betrieben worden ist, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Carl Ferd. Gerischer in Raumburg, Haupt-Agent der Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Socarden in Messing, für die hiesige Bürgerwehr mit Compagnie-Abzeichen, in Hunderten und Einzeln billigst bei

Fr. Heinrich, Metalldrucker,
große Ulrichstr. Nr. 23.

Unterricht im Pianofortespiel.

Anmeldungen von neu anzunehmenden Schülern und Schülerinnen erbittet sich am liebsten in den Stunden v. 11—1 Uhr.
A. Schiborr, Steinweg Nr. 1671b.

Die auf heute Abend um 6 Uhr im städtischen Schießgraben bestimmte Versammlung der Schützen findet erst morgen Abend um 6 Uhr statt.

Halle, den 27. April 1848.

Riemer.

Aufforderung.

Die neue Zeit, das vollstümliche Königthum, welches die letzten Verordnungen auch in unserem Vaterlande angebahnt haben, und das der nächste Landtag in Berlin, durch zeitgemäße Einrichtungen und Gesetze, soll gründen helfen, erfordern auch für einzelne Kreise gemeinsame Berathung und Verständigung. Nur durch Mittheilungen aus allen Gegenden wird das wahre Bedürfnis erkannt; nur durch Theilnahme aller Vaterlandsfreunde wird die rechte Hilfe. Darum ersuchen wir die Wahlmänner unserer Gegend

am 2. Mai Nachmittags 2 Uhr

in der »Preussischen Krone« bei Bitterfeld zu einer gemeinsamen Besprechung zusammenzutreten, und dürfen vielleicht hoffen, daß sämtliche Wahlmänner des Bitterfelder Kreises an dem genannten Tage dazu sich einfinden. Dadurch würden zugleich diejenigen Männer allgemeiner bekannt werden, welche zur Vertretung hiesigen Kreises in Berlin und Frankfurt geschickt und tüchtig sind.

Die Stumsdorfer Volksversammlung.

An unsern Landsmann G. L., gebürtig aus Thondorf. Glück auf!

Wir danken Ihnen für die Empfehlung der zu Abgeordneten des Mansfelder Gebirgskreises vorgeschlagenen Herren; müssen aber bemerken, daß wir unsere Männer besser kennen, und beim Vorlesen Ihres Artikels in Nr. 95 des Hallischen Couriers allgemeines Gemurmel entstand.

Hettstedt, den 23. April 1848.

K. L. D. S. L. A. L. E.

2 schöne Rheinische Mühlensteine,

der eine 4 Fuß 3 Zoll Durchmesser, 13—14 Zoll dick } Hamb. Maß,
der andere 4 Fuß 7 Zoll Durchmesser, 15 Zoll dick }
sollen bei Unterzeichnetem zu billigen Preisen verkauft werden.
Halle, den 25. April 1848. Carl Räumann.

In unserm zu Siebichenstein Nr. 100 belegenen neuerbauten Wohnhause sind noch einige Logis, bestehend aus 2—4 heizbaren Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, im Ganzen oder getheilt, von jetzt an zu vermieten. Dieselben eignen sich auch zu Sommer-Wohnungen. Nähere Auskunft darüber im Hause selbst, sowie große Steinstraße Nr. 179 in Halle.

G. Schulze.

Die unter A. u. B. in Nr. 61 und 66 dieses Blattes angezeigte Stelle, wegen Vorbereitung zum Seminar, ist besetzt.

Ich suche einen mit den nöthigen Schulkenntnissen und einem guten Sitten-Zeugnisse versehenen jungen Mann als Lehrling für meine Apotheke, welcher entweder sogleich oder auch später eintreten kann.

Querfurt, d. 24. April 1848.

Kypke,
Apotheker.

Ich empfehle mich einem verehrungswürdigen Publikum mit Anfertigung von Damenkleidern nach der neuesten Façon, und verspreche den geehrten Damen, die mich mit ihren Aufträgen beehren, prompt und billig zu dienen, und bitte deshalb um recht viel geehrte Aufträge.

Emilie Krause.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten:

Für die Wittwen und Waisen unserer in den Märztagen gefallenen deutschen Brüder. (Eine poetische Gabe.) 8. 2 Bogen. Halle, Pfeffer. brosch. 5 $\frac{1}{2}$.

In der Schwetschkeschen Sort.-Buchh. (Pfeffer) ist zu haben:

Rechtfertigung der von den Gelehrten misskannten verstandesrechten **Erfahrungsheillehre** der alten scheidekünstigen Geheimärzte und treue Mittheilung des Ergebnisses einer 25jährigen Erprobung dieser Lehre am Krankenbette v. **Joh. Gottfr. Rademacher**. 1. Bd. Dritte Ausgabe. Preis 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Eine Auswahl **sauberer Stahlstiche**, zur Zimmerverzierung sich eignend, sind, à Blatt 2 $\frac{1}{2}$, zu haben in der Schwetschkeschen Sort.-Buchhandlung (Pfeffer).

Anständige Mädchen, die das Kleidermachen gründlich erlernen wollen, werden angenommen bei

Emilie Krause,
Halle, Sandberg Nr. 270.

Gebauer'sche Buchdruckerei.

Colonia.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Von der Direktion der oben bezeichneten Gesellschaft ist mir eine Agentur für hiesigen Ort und Umgegend übertragen worden, was ich den versicherungsuchenden Publikum mit dem Bemerken anzeige, daß ich mit Vergnügen bereit bin, Versicherungsanträge entgegen zu nehmen, sowie jede zu wünschende Auskunft zu ertheilen.

Mühlberg, den 20. April 1848.

M. A. Tornow.

Volksversammlung

im Dorfe Radewell Sonntag den 30. April Nachmittags 3 Uhr.

Dem Herrn Diaconus Hasemann danken viele Theilnehmer für seinen am 24. d. M. in der Volksversammlung bei Radewell gehaltenen Vortrag.

Das Bürgerblatt,

herausgegeben von Hasemann u. Körner, erscheint von jetzt ab wöchentlich jeden Sonnabend, ohne Erhöhung des Preises.

Sommerlogis

sind noch zu vermieten in
Freimfelde.

Ein militärfreier zuverlässiger Kutscher findet eine gute Stelle. Alles Nähere durch F. G. Fiedler in Halle, kleine Steinstraße.

Gute Saamen-Wicken sind in der Neumühle zu haben.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 25. April erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem Mädchen zeigt Theilnehmenden nur auf diesem Wege an
Diaconus Bracker.

Todes-Anzeige.

Den am 17. dieses Monats früh halb 8 Uhr erfolgten Tod unsern guten Vaters, des Pastor Rägler zu Paupisch und Wenddorf, zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch an

Paupisch, den 23. April 1848.

die Hinterbliebenen.

Deutschland.

Auf den Bericht des Staats-Ministeriums vom heutigen Tage bestimme Ich, daß auf den 1. Mai d. J. wegen der an diesem Tage nach dem Gesetze vom 8. April und der Verordnung vom 11. April d. J. stattfindenden Wahlen, hinsichtlich der Vornahme von Rechtsgeschäften, so wie der Amtshandlungen der Behörden und einzelnen Beamten, die in den bürgerlichen Gesetzen für Sonn- und Festtage gegebenen Bestimmungen angewendet werden sollen. Mein gegenwärtiger Erlaß ist durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Potsdam, den 24. April 1848.

Friedrich Wilhelm.

Camphausen. Bornemann.

An das Staats-Ministerium.

Hamburg, d. 24. April, 9 Uhr Abends. Der heutige Abendzug aus Rendsburg meldet, daß die Bundesstruppen bereits zwei Stunden über Schleswig hinaus vorgerückt waren. Aus Schleswig wird von heute Mittag gemeldet, daß der Vortrab unter lautem Jubel der deutschgesinnten Bevölkerung in Flensburg eingerückt sei. Die Dänen hatten sich in großer Verwirrung nach Angeln gezogen. Der Verlust war auf beiden Seiten sehr bedeutend; ein preussisches Regiment soll gegen 100 Tode verloren haben.

(Eingefandt.)

Die falschen Vorstellungen, welche über den hiesigen Volksverein und seine Zwecke verbreitet worden sind, veranlassen mich zu folgenden Bemerkungen über ihn.

Sein Zweck geht dahin, die Rechte und die Freiheit, welche die jetzige Zeit dem Volke gegeben hat, denen, die sie noch nicht kennen und verstehen, deutlich zu machen und dadurch, sowie durch sonst nothwendig scheinende Maßregeln, z. B. bei den Wahlen, dazu beizutragen, daß sie nicht wieder verloren gehn. Ohne daß das Volk sie versteht und zu gebrauchen weiß, werden sie ihm wenigstens auf keinen Fall zu Gute kommen. Nun herrschen aber unter einem großen Theile desselben noch so mangelhafte oder ganz verkehrte Vorstellungen über diese Dinge, daß die Belehrung darüber sehr noth thut. So soll schon in den nächsten Tagen das Volk Wahlmänner wählen, und doch fragen noch Manche, was denn „wählen“ eigentlich sei und was die Wahlmänner eigentlich zu bedeuten haben. Es ist von directen und indirecten Wahlen die Rede, es wird dafür und dawider gesprochen, und Wenige haben ein klares Bild, Viele gar keins, von der Sache. Jeder hört von den constituirenden Versammlungen sprechen, zu welchen Abgeordnete geschickt werden sollen, selten aber weiß er, was da eigentlich vorgenommen werden wird. Er soll wenigstens Wahlmänner wählen, und weiß doch nicht, nach welchem Maßstabe er sie aus seinen Mitbürgern auszusuchen habe. Und so verhält sich's auch mit all den andern Dingen. Man spricht von Vereinigungs- und Versammlungsrecht, von Rede- und Pressfreiheit, von allgemeiner Volksbewaffnung und Verminderung des stehenden Heeres, von Censur und allgemeinem Wahlrecht, von Demokratie und Aristokratie, von constitutioneller Monarchie und Republik, von Hebung der Arbeiterklassen zc., und Tausende wissen nicht, was sie sich darunter oder wie sie es sich denken sollen, geschweige denn, was sie eigentlich davon zu halten haben. Dieser Wirwar in den Köpfen bringt hauptsächlich auch die Verwirrung in den jetzigen Lebensverhältnissen hervor. Er muß gelichtet werden, wenn es besser werden soll. Diese nothwendige Aufklärung zu fördern,

hat der Volksverein sich zu seiner Hauptaufgabe gemacht. Wer ihm andre, verfechtete, aufwieglerische Absichten unterschiebt, der ist ein Verleumder und hat den Verdacht gegen sich, daß er nur die Aufklärung des Volks über sein Recht hindern wolle, um selbst im Trüben fischen zu können.

Alle ehrenhafte Einwohner von Halle erinnere ich aber noch an die Schmach, welche darin liegt, wenn man eine ruhig beratende Versammlung, welche noch obendrein erklärt, daß jeder das Wort nehmen könne, durch Schreien und Toben in ihren Verhandlungen und Vorträgen stört und es ihr sogar planmäßig unmöglich macht, auf Fragen oder Einwürfe zu antworten. Die nichtswürdigen Lügen, so wie die mörderischen Drohungen, welche man täglich gegen den Volksverein und seine Glieder aussprechen hört, gebe ich der Verachtung aller Gutgesinnten preis.

G. A. Wislicenus.

An die Urwähler des dritten Wahlbezirks.

(Hausnummer 287—431.)

Der Tag der Wahl rückt heran. An ihm soll die größere Hälfte, von je fünf- bis sechshundert Urwählern einen aus ihrer Mitte zum Wahlmann ernennen. Bevor sich nicht die größere Hälfte der Anwesenden über ein- und dieselbe Person geeinigt hat, ist die Wahl nicht beendet. Dergleichen Wahlen haben wir zehn zu treffen. Wer sieht nicht ein, daß eine Verständigung über die Personen und die Reihenfolge der zu wählenden Männer unter den Urwählern unerlässlich ist?

Soll etwa das Wahlgeschäft sich in das Unendliche verlängern? Soll eine kompakte Minorität bei dem Einflusse, den auch die relative Majorität unter Umständen gewinnt, den Willen einer großen, aber selbst nur über die Reihenfolge der Wahl ungeeigneten Mehrheit vernichten und die Wahl illusorisch machen? —

»Zeit ist Geld« sagt der Engländer, und auch wir müssen diesem Wahlsprüche gemäß mehr und mehr handeln lernen. Schöne Redensarten machen unsere Achsen nicht fetter noch zahlreicher, und unsere Kornfelder nicht ergiebiger. Wenn nicht Jeder unter uns seine Zeit nach Kräften gut benützt, können 36 Millionen Menschen in Deutschland nicht satt werden. Darum, meine Herren, bittet einer, der seine Zeit hoch hält, weil er davon leben muß, daß wir uns vor dem Wahltag über die zu wählenden Männer verständigen, um das Wahlgeschäft schnell beendigen zu können. Eine solche Verständigung ist an dem Wahltag selbst ungeschicklich. Lassen Sie uns deshalb den Sonntag Nachmittag dazu verwenden. Bringen wir nur den guten Willen zu einer freundlichen Verständigung mit, so ist diese in einer halben Stunde zu erreichen. Darum er-
suche ich

die Herren Urwähler des dritten Bezirks sich möglichst zahlreich Sonntag Nachmittag um 4 Uhr im Saale des Stadt-Schießgrabens zu einer Besprechung über die zu wählenden Wahlmänner einzufinden.

Halle, den 26. April 1848.

Krahmer, Nr. 415.

Heute (Donnerstag) Abends 6 Uhr
Constitutioneller Club

(Verfassungs-Verein)

in der Weintraube bei Siebichenstein.

Rath an die Wähler

(den alle öffentliche Blätter schleunigst aufnehmen wollen).

In meiner kleinen Schrift „die neuen Wahlgesetze und ihre Gefahren“ (bei E. Vönsch) habe ich auf die **unerlässlichen** Eigenschaften der Volksvertreter aufmerksam gemacht. Hiernach prüfe man die Wahl-Kandidaten. Man unterwerfe sie aber auch der Feuerprobe, damit sich das unedle Metall vom edlen scheide. Dieser darf sich Niemand entziehen wollen, der als öffentlicher Charakter auftreten, ja das höchste Volksvertrauen in der **wichtigsten, heiligsten Sache** beanspruchen will! Wer dazu keinen Muth hat, taugt nicht! Man veranlasse daher so schnell als möglich Volksversammlungen, fordere die Männer, die man wünscht, vor die öffentlichen Schranken, verlange von ihnen die Nachweise ihrer Tüchtigkeit, verstatte es einem Jeden, seine Bedenken dagegen offen und laut auszusprechen, dem Kandidaten aber, sich darüber zu vertheidigen. Dies kann und wird Niemand scheuen, dessen innerer Richter nicht warnt. Im Gegentheil muß er diese Gelegenheit heranzuwünschen, um lichtscheue Verdächtigungen und Verläumdungen zu Boden zu schmettern.

Magdeburg, den 19. April 1848.

F. F. Weichsel.

(Eingesandt.)

Erwiderung.

Ich habe mein Urtheil gegen Hrn. Diac. Hasemann auf Thatsachen gestützt, kann derselbe deren Wahrheit in Abrede stellen, so thue er es, wo nicht, so bleibt mein Vorwurf auf ihm sitzen. — Ob sich Hr. H. als Schutzpatron angeboten habe oder nicht, zeigt am besten seine erste Erklärung in Nr. 93 d. Bl. — Als Heuchler habe ich Hn. H. nicht hingestellt, er hat den Begriff aus meinen Worten herausgelaubt, ich habe denselben nur als nicht entchieden, als wankelmüthig bezeichnet. Die Wahl im Handwerkervereine geschah durch Aclamation, wozu ich nicht mitgeholfen habe, aber an parlamentarische Ordnung gewöhnt, erkenne und ehre ich stets in der Majorität den Willen der Gesamtheit, dem sich der einzelne Wille fügen muß. — Welche Angriffe und Bestrebungen Hr. H. im Schlußsatz seines letzten Referats meint, weiß ich nicht, auf das Feld der Verdächtigung, auf das er sich damit bezieht, folge ich nicht, ich kämpfe nur offen und ehrlich, nicht gegen Personen oder Parteien, sondern gegen Principien. An den Beifall oder Mißfall der Menge, die heute „Hosianna“ und morgen „Kreuzige“ ruft, appellire ich ebenfalls nicht, meine innerste Ueberzeugung ist die alleinige Triebfeder meiner Handlungen.

K. Rudolph.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In den städtischen und ländlichen Wahlbezirken des Saalkreises finden am kommenden Montag den 1. Mai d. J. Vormittags um 9 Uhr die Wahlen der Wahlmänner statt, welche demnächst die Deputirten für die zur Vereinbarung der preussischen Staatsverfassung zu berufende Versammlung und die Deputirten für die deutsche National-Versammlung zu wählen haben.

Da es wünschenswerth ist, daß Niemand behindert sei, an diesen Wahlen Theil zu nehmen, so ersuche ich hierdurch sämtliche Behörden im Saalkreise auf kommenden Montag keine Termine anzusetzen, etwa angelegte Termine aber wieder aufzuheben. Da auch die Herren Beamten bei den Wahlen nicht werden fehlen wollen, so werden alle die, welche einen derselben persönlich zu sprechen wünschen, hierzu eine andere Zeit als den Vormittag des 1. Mai d. J. zu wählen haben, und es gerechtfertigt finden, wenn sie an diesem Vormittage die Geschäftszimmer der Behörden geschlossen finden.

Ebenso ergeht hierdurch meine Bitte an alle Fabrikherrn und andere Personen, welche Arbeiter beschäftigen, Letztere, wo irgend möglich, am Montag Vormittag von ihren gewöhnlichen Geschäften zu dispensiren, desgleichen an die Dienstherrn und Meister, ihre großjährigen Dienstboten und Gesellen, wo möglich von ihren Obliegenheiten während der Wahl zu entbinden, damit sie im Stande sind, ihr Wahlrecht auszuüben.

Das von Sr. Majestät dem Könige unserm Allergnädigsten Herrn allen großjährli-

gen, unbescholtenen Männern huldvoll verliehene Recht, durch Wahl der Wahlmänner mitzuwirken bei der Wahl der Deputirten zu jenen beiden Versammlungen, von deren Beschlüssen die Zukunft Preußens und Deutschlands abhängt, ist ein schönes ehrendes Vorrecht, dessen Feder, dem es verliehen worden, sei er arm oder reich, vornehm oder gering, sich dadurch würdig zu beweisen hat, daß er von der ihm ertheilten Befugniß am 1. Mai d. J. Gebrauch macht.

Ich hoffe deshalb zuversichtlich, daß Jeder, den nicht dringende Abhaltungen verhindern, es als eine Ehrensache betrachten wird, bei den Wahlen zu erscheinen, um sein Wahlrecht auszuüben, und daß auch die sich nicht zurückziehen werden, welche genöthigt sind, einen weiten Weg zum Wahlorte zurückzulegen.

Halle, den 23. April 1848.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewisk.

Leihhaus-Auction.

Der zur Versteigerung der, bei dem Leihhaus-Inhaber Goldschmidt hieselbst in der großen Klausstraße Nr. 872 verlegten Pfänder am 1. Mai d. J. anberaumte Termin wird der stattfindenden Wahlen halber anstatt den 1. Mai erst den 2. Mai Mittags 2 Uhr beginnen.

Halle a/S., am 22. April 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Flügel

englischer und deutscher Construction sind vorräthig in der Niederlage von **Steingraber & Comp.** in Halle, Barfüßerstraße Nr. 90.

Am 4. Mai d. J. sollen im Geschäftslokale des unterzeichneten Rentamts

399	=	Scheffel Weizen,
650	=	" Roggen,
405	=	" Gerste,
274	=	" Hafer,

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Querfurt, den 22. April 1848.

Königl. Rentamt.
Leps.

Die Meldungen neuer Schüler für die Lateinische Hauptschule anzunehmen, werde ich an den Vormittagen des 26.—28. April bereit sein; die Prüfung derselben wird Sonnabend den 29. April früh um 8 Uhr veranstaltet. Die Eröffnung des Sommerhalbjahrs erfolgt am 2. Mai.

Dr. Fr. A. Eckstein.

Daß das Geschäft unseres verstorbenen Vaters, des Horndrechslermeister Schulke, seinen ungestörten Fortgang hat, erlauben wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen; zugleich verbinden wir die Bitte, das unserm seligen Vater so lange Jahre zu Theil gewordene Vertrauen auch uns nicht zu entziehen.

Die Geschwister Schulke,
gr. Steinstraße Nr. 179.

Versammlung der Aerzte aus der Provinz Sachsen zur Berathung ihrer Interessen Sonnabend am 29. April Nachmittags 2 Uhr im Saale des Thüringer Bahnhofes zu Halle.